

DON'T TALK! ACT

Wo zivilgesellschaftliches Engagement unter Druck steht, braucht es tatkräftiges Handeln. Aber auch Dialog ist gefragt, er bringt die Steine erst ins Rollen.

Ohne Gewalt gegen Gewalt

Dialog aufrechterhalten und Gewalt verhindern, das sind wesentliche Ziele des Zivilen Friedensdienstes. Lokale Partnerorganisationen und ZFD-Fachkräfte arbeiten darauf hin – auch in Ländern, in denen Krieg herrscht oder politische Konflikte die Arbeit erschweren.

Vierorts steht die Zivilgesellschaft unter Druck. Ihr Handlungsraum wird eingeschränkt, das Engagement kriminalisiert, ihre Akteur*innen werden bedroht.

Der ZFD steht diesen Menschen und Organisationen zur Seite, damit sie ihre Arbeit für Frieden und Gerechtigkeit auch unter schwierigen Bedingungen fortsetzen können. Gerade in Krisenzeiten bietet ihr Engagement der Bevölkerung Rückhalt und Perspektiven.

In Myanmar entwickeln Partnerorganisationen mit ZFD-Fachkräften Sicherheitsstrategien, damit sie wichtige Bildungsarbeit unter der Militärregierung fortsetzen können.

In der Ukraine unterstützen ZFD-Partnerorganisationen und Fachkräfte die Bevölkerung bei der Bewältigung von Kriegsfolgen. Sie bieten Hilfen zur Traumabewältigung, dokumentieren Menschenrechtsverbrechen und bauen Netzwerke zur Nachbarschaftshilfe aus.

In Honduras begleiten ZFD-Fachkräfte Menschen, die sich für Umweltschutz stark machen, bei öffentlichen Aktivitäten. Schutz haben sie dringend nötig. Immer wieder werden Umweltaktivist*innen ermordet.

